# Zeitwohlstand – wie wollen wir leben?

Lesedauer: → 5 Minuten, und → 10 Minuten

Bei *»Zeitwohlstand«* denkt man vielleicht zunächst einmal an Urlaub. Aber Urlaub wovon? Vom Alltag? Von der Arbeit? Vom Stress? Bestimmt. Aber Zeitwohlstand als Urlaub im Dauerzustand? für viele eine eher schauderhafte Vorstellung. Neben unserem Bedürfnis nach Entspannung wollen wir doch auch etwas schaffen, *»produktiv sein«.* Hier wird die Frage nach Zeitwohlstand schnell kompliziert aber auch interessant. Genau deswegen startete das Konzeptwerk Neue Ökonomie im Juli 2012 eine Veranstaltungsreihe zu diesem Thema unter dem Motto *Arbeit und Wohlstand neu definieren – Politische Diskussion und Vergnügen kommen zusammen.*[i] Wir haben Vorträge gehört, hinterfragt und diskutiert. Dazu haben wir vegane Torten gebacken und gleich gegessen, Konzerte gehört und ein fiktives Arbeitsamt besucht. Alle Redner_innen[ii] der Vortragsreihe haben für dieses Buch einen Text geschrieben. Hinzu kommen Beiträge der Veranstalter_innen, Spiele und Bauanleitungen und da haben wir es, ein Buch über Zeitwohlstand.

## Warum sollte ich dieses Buch lesen?

Zeit steckt in allem und scheint immer relevant. Der Ausdruck *»Zeit ist Geld«* spiegelt dies auf simple und doch vielsagende Art wider. Zeit erscheint als eine grundlegende gesellschaftliche Dimension, um Lebenssituationen von Menschen zu erfassen.[iii]
Die Vereinten Nationen schreiben:

*»Statistiken über Zeitverwendung bieten ein einzigartiges Werkzeug um ein weites Spektrum von Politikanliegen zu erforschen einschließlich sozialem Wandel, Arbeitsteilung, Zeitallokation der Hausarbeit, Schätzung des Wertes der Haushaltsproduktion, Transport, Freizeit und Erholung, Rentenpläne, Gesundheitsprogramme u.a.«*[iv]

Wenn wir uns diese Daten zur Zeitverwendung anschauen, müssten wir also erkennen, wie es um unsere Gesellschaft bestellt ist. Beispielhaft ist hier eine Studie der Unternehmensberatung Regus, welche im

Juli 2012 vorgestellt wurde. Darin wird speziell das Arbeitsverhalten von Arbeitnehmer_innen im Urlaub thematisiert. Aus ihr geht hervor, dass 49% der befragten Arbeitnehmer_innen im Urlaub bis zu drei Stunden am Tag arbeiten.[v]

Was fangen wir an mit so einer Zahl? Drei Stunden arbeiten, wenn man eigentlich frei hat – ist das viel? Fluche ich dann über meinen Job oder bin ich froh, dass ich überhaupt einen habe? Oder ist es ein Zeichen dafür, dass er mich so erfüllt, dass Kategorien wie *»Arbeit«* und *»Freizeit«* auf mich nicht mehr zutreffen? Diese Fragen stehen beispielhaft für unser Interesse am Thema Zeitwohlstand. Denn wenn wir fragen, was Zeitwohlstand eigentlich ist, meinen wir: Wie wollen wir Wohlstand verstehen in unserer Gesellschaft, in der die Menschen Zugang zu einer nie dagewesenen Fülle an Gütern genießen, aber immer weniger selbst bestimmbare Zeit zu haben scheinen?

Hartmut Rosa, einer der Vortragenden unserer Reihe, sprach in seinem Vortrag von einer *»Zeithungersnot«*, welche die reichen Gesellschaften wie eine Epidemie befallen habe. Die meisten von uns kennen das: das Gefühl, keine Zeit zu haben, gestresst zu sein, noch so viele Dinge tun zu müssen. Menschen mit unterschiedlichen Einkommen, aus verschiedenen Generationen und sozialen Hintergründen teilen diese Erfahrung. Trotzdem bleibt die Zeitnot irgendwie vage und ungreifbar. Der empfundene Zeitdruck wirkt meist als ein subtiler aber doch machtvoller Sachzwang, dem wir uns in unserem Alltag, wie in unserem Urlaub, zu beugen scheinen.

## Zeitwohlstand bedeutet...

Das Gegenkonstrukt *Zeitwohlstand* ist als Begriff zunächst nicht klar. Aber wer den Begriff liest, hat vielleicht eine spontane Idee. So ging es auch den beitragenden Autor_innen. Sie haben in der Diskussion um den Begriff eigene Schwerpunkte gesetzt. Für Friederike Habermann bedeutet Zeitwohlstand die Freiheit so zu leben, wie wir es wollen. Demnach beschreibt Zeitwohlstand einen Zustand in dem Menschen selbstbestimmt über ihre Zeit und Lebensgestaltung entscheiden können. Niko Paech schreibt über Zeitwohlstand als Befreiung vom Wohlstandsballast. Ihm zufolge trägt ein veränderter, nachhaltiger Lebensstil nicht nur dazu bei, die ökologischen Probleme unserer Zeit zu lösen, sondern führt gleichzeitig zu erfahrbarem Zeitwohlstand. Der Soziologe Hartmut Rosa wiederum beschreibt Zeitwohlstand als einen Zustand, der dann eintritt, wenn Menschen mehr Zeit haben, als für die Erledigung ihrer Pflichten erforderlich ist. Je mehr Zeit uns also nach dem Abarbeiten unserer to-do-Listen bleibt, desto mehr Zeitwohlstand genießen wir. Für Frigga Haug stellt sich die Frage nach

Zeitwohlstand in einem Feld der Fremd- und Selbstbestimmung: Wer verfügt eigentlich über unsere Zeit und welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen brauchen wir für einen kollektiven Zeitwohlstand? Felix Wittmann begreift die Frage nach Zeitwohlstand als Ausgangspunkt einer notwendigen Gesellschaftsdebatte über unser Wohlstandsverständnis. Er fragt, wie politische Reformen den dafür notwendigen Raum schaffen können. Für Lena Kirschenmann schließlich bedeutet ein Leben im Zeitwohlstand, genug Zeit zu haben, um zu tun, worauf wir Lust haben. Dabei tragen wir ihr zufolge aber soziale und ökologische Verantwortung. Denn ein gutes Leben mit Zeitwohlstand sollte für alle zugänglich sein und die ökologischen Grenzen unseres Planeten respektieren.

## Zeit für Veränderung

Allen Beiträgen gemein ist, dass die Auseinandersetzung mit dem Begriff *»Zeitwohlstand«* Aufmerksamkeit für Problemfelder schafft, die nicht auf den ersten Blick mit der Dimension Zeit in Verbindung zu stehen scheinen. Und alle teilen die Perspektive auf einen Zustand in der Zukunft, für den aber die Grundsteine in der Gegenwart gelegt werden können.

Wenn es um die Frage geht, wie wir unsere Zeit verbringen wollen, drängen uns die aktuellen ökologischen und sozialen Probleme eine (Zeit-) Wohlstandsdebatte geradezu auf. Der Verlust biologischer Vielfalt und der Klimawandel sind akute Probleme, die ein Umsteuern dringlich machen.[VI] Aber auch die wachsende Schere zwischen Arm und Reich in Europa sowie die permanente Armutskrise in verschiedenen Regionen unserer Welt zeigen deutlich, dass die bisherige Formel des *»Wohlstand durch Wirtschaftswachstum«* nicht aufgeht.[VII]

Es braucht einen tief gehenden Wandel in unserer Vorstellung von Wohlstand. Obwohl in Feuilletons, auf Kongressen und sogar in einer vom Bundestag einberufenen Enquete-Kommission[viii] über gesellschaftlichen Wohlstand diskutiert wird, ist diese Debatte in der Mitte der Gesellschaft noch nicht angekommen. Der vorliegende Band will daher unter dem Titel Zeitwohlstand einen vielschichtigen Beitrag dazu leisten, eine Frage wieder in den Vordergrund unserer Überlegungen zu rücken: Wie erreichen wir ein gutes, gleichberechtigtes Leben für alle?

Wir wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre!

Lena Kirschenmann und Felix Wittmann

*

*i Die Veranstaltungen fanden in Leizig statt. Videomitschnitte der Vorträge können Sie sich unter www.zeitwohlstand.info ansehen.*

*ii Wir legen Wert auf eine gendersensible Schreibweise. Alle Texte, die vom Konzeptwerk Neue Ökonomie verfasst wurden, verwenden den Unterstrich (Gender_Gap), um so sichtbar zu machen, wie über Sprache Vorstellungen von Geschlechtlichkeit geprägt werden. Wir wollen nicht nur die übliche männliche Schreibweise verwenden, sondern explizit auch Frauen und Menschen ansprechen, die sich keiner dieser sozial konstruierten Kategorien zuschreiben. Die anderen Autor_innen, die zu diesem Buch beigetragen haben, verwenden unterschiedliche Genderschreibweisen. Dies wurde so belassen.*

*iii Vgl. Joachim Merz (2009), »Time Use and Time Budgets – Improvements, Future Challenges and Recommendations«, FFB Discussionpaper No. 78. Einsehbar unter http://www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/Forschungseinrichtungen/ffb/files/publikationen/diskussion/DP_78_time_budgets.pdf.*

*iv Zitiert aus Joachim Merz (2009), 1.*

*v Beinahe jede_r Zehnte arbeitet sogar mehr als 3 Stunden am Tag im Urlaub. Vgl. http://www.ftd.de/karriere/karriere/:arbeitszeit-jeder-zweite-deutsche-arbeitet-im-urlaub/70060310.html*

*vi So schreibt z.B. der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung (WBGU) in seinem Bericht »Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation«: »Ein ungebremster Klimawandel kann existenzielle Lebensgrundlagen gefährden, zur Aushöhlung menschlicher Sicherheit führen und in diesem Sinne zur Verletzung von Menschenrechten beitragen.« (WBGU, 2011; Zusammenfassung für Entscheidungsträger, 6).*

*vii Siehe vor allem den Beitrag von Lena Kirschenmann für eine eingehende Betrachtung dieser Problemfelder.*

*viii Enquete-Kommissionen sind vom Bundestag (oder auch vom Landtag) eingesetzte Arbeitsgruppen, die sich mit langfristig relevanten, oft ethischen Themen beschäftigen. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie sowohl mit Bundesabgeordneten (gemäß der Stimmenverteilung im Bundestag) als auch mit Sachverständigen besetzt sind. Ihr Abschlussbericht wird samt Empfehlungen dem jeweiligen Parlament überreicht.*